

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Band 35

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 35 (2017)

herausgegeben von
Robert Jütte



Franz Steiner Verlag

Medizin, Gesellschaft und Geschichte
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung
Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach
Lektorat: Oliver Hebestreit, M.A.
Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
www.steiner-verlag.de/medgg

Publikationsrichtlinien unter:

www.igm-bosch.de/content/language1/downloads/RICHTL1-neu.pdf
www.steiner-verlag.de/programm/jahrbuecher/medizin-gesellschaft-und-geschichte/publikationsrichtlinien.html

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS and AMERICA: HISTORY AND LIFE.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017

Druck: Laupp & Göbel, Nehren

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISSN 0939-351X

ISBN 978-3-515-11833-0 (Print)

ISBN 978-3-515-11834-7 (E-Book)

Inhalt

Anschriften der Verfasser	7
Editorial	9

I. Zur Sozialgeschichte der Medizin

Themenschwerpunkt: Gender, Ernährung und Gesundheit

<i>Ole Fischer</i> Gender, Ernährung und Gesundheit – Einleitende Überlegungen	11
<i>Maximilian Schuh</i> Genderspezifische Ernährung in der spätmittelalterlichen Subsistenzkrise? Die Große Hungersnot in England (1315–1318/22)	17
<i>Ulrike Thoms</i> Gender issues? Die Ernährung weiblicher und männlicher Strafgefangener im 19. und frühen 20. Jahrhundert	37
<i>Elisabeth Berger</i> Ernährung im österreichisch-ungarischen Heer: Militärwissenschaftlicher Diskurs, Ernährungsvorschriften und Ernährungspraxis (1868–1914)	67
<i>Isabella Marcinski</i> Leibliches Erleben in Krankheitspraktiken der Anorexie	97
<i>Anja Waller</i> »Gründet Frauen-Vereine und Bauet Wöchnerinnen-Asyle«. Geschichte der Wochenbettpflegerinnen im Deutschen Reich und ihre Situation in Stuttgart von 1880 bis 1950	113

II. Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen

<i>Christoph Friedrich und Ulrich Meyer</i> Willmar Schwabe – Apotheker und Großhersteller homöopathischer Arzneimittel	139
<i>Silvia Waisse</i> Filling the blank in the map: institutionalisation of homeopathy in Argentina	175

Anschriften der Verfasser

Elisabeth Berger, MMag.

Universität Salzburg
Fachbereich Geschichte
Rudolfskai 42
A-5020 Salzburg
elisabeth.berger2@sbg.ac.at

Ole Fischer, Dr.

Universitätsarchiv Hamburg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
ole.fischer@uni-hamburg.de

Christoph Friedrich, Prof. Dr.

Philipps-Universität Marburg
Institut für Geschichte der Pharmazie
Roter Graben 10
35032 Marburg
ch.friedrich@staff.uni-marburg.de

Isabella Marcinski

Freie Universität Berlin
Institut für Philosophie
Sprembergerstr. 1
12047 Berlin
isabellamarcinski@gmx.de

Ulrich Meyer, Prof. Dr.

Salumed Verlag GmbH
% Gemeinschaftskrankenhaus
Havelhöhe
Kladower Damm 221
14089 Berlin
ulrich.meyer@salumed-verlag.de

Maximilian Schuh, Dr.

Universität Heidelberg
Historisches Seminar
Grabengasse 3–5
69117 Heidelberg
maximilian.schuh@uni-heidelberg.de

Ulrike Thoms, Dr.

Max-Planck-Institut für
Wissenschaftsgeschichte
Forschungsprogramm Geschichte
der Max-Planck-Gesellschaft
Boltzmannstr. 22
14195 Berlin
uthoms@mpiwg-berlin.mpg.de

Silvia Waisse, Dr, MD, PhD

Professor, Post Graduate Program in
History of Science, PUC-SP, Brazil
Dr Brasilio Machado, 418, apt. 31
São Paulo – SP
01230–010
Brazil
dr.silvia.waisse@gmail.com
swaisse@pucsp.br

Anja Waller, Dr.

Universität Hohenheim
Schloss Hohenheim 1C
(Museumsflügel)
70593 Stuttgart
anja.waller@uni-hohenheim.de

Editorial

Über kaum ein Thema wird in Zeitungen und anderen Medien so viel berichtet wie über Ernährung – ob es nun die Gefahren für die Gesundheit sind, die von einer falschen Ernährung ausgehen, oder Ratschläge, wie man sein Körpergewicht durch Diät reduzieren kann. Doch die gegenwärtige Diskussion, welche Rolle das Geschlecht bei der Ernährung spielt, hat durchaus auch historische Vorläufer. Ole Fischer, der zur Geschichte des Veganismus forscht, gibt einen Überblick über neuere Ansätze in der Geschichtswissenschaft, die sich mit genderspezifischer Ernährung befassen. Ob dem weiblichen Geschlecht in Zeiten, in denen zahlreiche Menschen in Europa von Subsistenzkrisen aufgrund von Ernteaussfällen betroffen waren, weniger Nahrungsmittel zugestanden wurden, dieser Frage geht Maximilian Schuh am Beispiel der Großen Hungersnot in England zu Beginn des 14. Jahrhunderts nach. Welche geschlechterspezifischen Unterschiede man in der Gefangenenkost im 19. und frühen 20. Jahrhundert beobachten kann, das arbeitet Ulrike Thoms aus einer Vielzahl von Quellen heraus und kommt dabei zu bemerkenswerten Einsichten und Ergebnissen. Wenn ein männlicher Körper gut ernährt sein musste, dann war es vor allem der des Soldaten, denn von ihm wurde nicht nur in Kriegszeiten einiges an physischer Leistung abgefordert; dies vor allem in einer Zeit, in der eine Motorisierung der Lebenswelt fehlte. Wie die Ernährungsvorschriften und die Praxis der Versorgung von Soldaten mit ausreichender und schmackhafter Nahrung selbst in Friedenszeiten auseinanderklafften, untersucht Elisabeth Berger mit Quellen aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert aus der Donaumonarchie. Frauen leisteten damals bekanntlich keinen Wehrdienst; so ist der Fokus auf den Männerkörper gerichtet, den es unter schwierigen logistischen Bedingungen gesund und kampffähig zu erhalten galt. An Anorexie leiden heutzutage immer noch überwiegend junge Frauen, auch wenn Männer durchaus betroffen sein können, wie Isabella Marcinski aufzeigt. Ihr geht es vor allem um einen adäquaten methodischen Zugang, mit dem man das leibliche Erleben dieser Krankheit analysieren kann.

Neben dem Themenschwerpunkt »Ernährung« findet man in der sozialgeschichtlichen Sektion noch einen Beitrag von Anja Waller zur Geschichte eines wenig bekannten Berufes, den der Wochenbettpflegerin.

Die zweite Sektion dieser Zeitschrift, die traditionsgemäß Aufsätzen zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen vorbehalten ist, enthält zwei Beiträge, eine Biographie und eine regionale Fallstudie. Christoph Friedrich und Ulrich Meyer, die erst kürzlich die Geschichte der Firma Schwabe in einer Festschrift ausführlich abgehandelt haben, präsentieren in ihrem Aufsatz zum Firmengründer Dr. Willmar Schwabe neue Quellenfunde zu Leben und Werk des bedeutenden Leipziger Apothekers. Silvia Waisse zeichnet die Professionalisierungsgeschichte der Homöopathie in Argentinien nach – einem Land, in dem die Homöopathie auch heute noch eine große Rolle spielt.